

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Tagesblatt Riesa.  
General Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1531  
Circulanz Riesa Nr. 52.

Nr. 278.

Dienstag, 1. Dezember 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Melamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Absatz erfolgt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtigkeitsunterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftskonto: Gostkestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hübmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Deutschlands Lage.

Unsere leitenden Staatsmänner, und bis Ende dieser Woche noch Vertreter der Reichsregierung, sind in den Londoner Novembernebel hineingefahren, der bekanntlich so dicht sein kann, daß er das Sehen auch auf ganz wenige Schritte unendlich macht. Auch die Lage unseres Volkes ist so undurchsichtig wie dieser Nebel. Da die Gefahr besteht, daß sie von interessierten Kreisen absichtlich noch undurchsichtiger gemacht wird, als sie es von Natur schon ist, so muß gerade jetzt, im Augenblick der Unterzeichnung eines für Deutschlands Schicksal entscheidenden und besonders kennzeichnenden Abkommens, der Versuch gemacht werden, durch den Nebel der Hoffnungen und Selbsttäuschungen hindurch zu greifen und die Umrisse der Dinge zu zeichnen, wie sie tatsächlich sind.

Deutschland ist, aus welchen Gründen letzten Endes, soll nicht immer wieder erörtert werden, der Besiegte in einem Kriege, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Es ist dem deutschen Volke mit vorgehaltenem Revolver ein „Friede“ abgepredigt worden, der, wie sich aus fast jedem seiner Paragraphen folgerichtig beweisen läßt, das Ziel verfolgt, Deutschland für alle Zeiten in der Lage des wehrlosen Besiegten zu erhalten, es vollständig zum Objekt fremder Wünsche zu machen und es wirtschaftlich gleichzeitig auszupressen und als Konkurrenten auszuscheiden. Die Art und Weise, in der diese Absichten im Friedensvertrag verwirklicht worden sind, ist bekannt. Man hat Deutschland zunächst militärisch entwaffnet, und ihm dadurch die wichtigste Grundlage der staatlichen Souveränität genommen. Man hat den deutschen Volkshoden verstückelt und einen Zustand geschaffen, der 3 Millionen Deutsche unter fremde Staatshoheit stellt, zum Teil die wehrlose der Internationalisierung preisgibt. Man hat diesem verstückelten Lande, dem man noch dazu wichtigste Wirtschaftsbereiche entzogen hat, untragbare Kontributionen auferlegt. Die dauernde Aufrechterhaltung dieses Zustandes ist nun das nur notwendig hinter beschwichtigenden Redensarten verborgene Ziel unserer Gegner. Was wir seit Liquidation des Ruhrkampfes erlebt haben, ist nun nicht etwa ein Aufgeben des Kampfes, sondern eine entscheidende Aenderung der Methoden.

Unter dem frischen Eindruck ihres „Sieges“ wesentlich von militärischen Gesichtspunkten geleitet, haben die Alliierten zunächst, wenn auch unter steigendem Mißbehagen Amerikas und Englands, rein militärische Methoden in der Wiederherstellung Deutschlands zur Anwendung gebracht. Man kann diese Methode die französische nennen. Sie geht bewußt auf Demütigung des Gegners und auf Anwendung brutaler Gewalt aus und gipfelte in dem Ruhrkampf, der als äußerste Konsequenz des Systems zugleich infolge des deutschen Widerstandes den Zusammenbruch des Systems herbeiführte. Allmählich stellte es sich heraus, daß ein Volk von über 60 Millionen, dem außerdem noch ungefähr 18 Millionen Stammesgenossen unmittelbar jenseits der Pfanngrenzen angehören, nicht auf die Dauer von einem vierzigmillionen Volk rein militärisch niedergebunden werden kann und daß außerdem die Wirtschaftszusammenhänge in der modernen Welt und die Rückwirkungen dieser Zusammenhänge so bedeutsam sind, daß nicht Revolver und Bajonett allein sie meistern können.

So hat denn England und Amerika das französische System sich weitläufig lassen und ist zu der englischen Methode der Anebelung und Ausjaugung übergegangen. England hat eine lange Erfahrung in der Behandlung unterworfenen Völker. England weiß, daß die ständige rohe Drangsalierung nur Widerstände weckt und Unbequemlichkeiten schafft. England verfolgt daher den Grundgedanken in den Formen möglichst entgegenkommender Behandlung, deren Rücksichtnahme so weit geht, wie es das Kapitalinteresse auf der einen Seite erfordert macht, auf der anderen Seite zuläßt. England ist, ebenso wie „väter“ Amerika, das sich finanziell weitgehend am Geschäft der Orientee teilhat, aus wirtschaftlichen Gründen in den Krieg eingetreten. Die Handelsstatistik der Vorkriegszeit mit ihren in steigendem Maße für England beunruhigenden Zahlen besagt genug.

Deutschland soll für alle Zeiten Ausbeutungsobjekt, Kolonie des angelsächsischen Kapitals bleiben, das herrschende Weltkapital will die deutsche Produktion nach ihrem Belieben „regeln“, das ist der Sinn des Dawes-Abkommens. Es liegt klar auf der Hand, daß der deutsche Produktionsapparat in zunehmendem Maße in fremde Hände übergehen muß, wenn Deutschland gestungen wird, die in dem Dawes-Abkommen festgelegten Kontributionen Jahr für Jahr zu leisten und dafür fremde Kredite heranziehen zu müssen. Die außerordentlich starken Belastungen der Wirtschaft, zu denen Deutschland im Interesse der Durchführung des Dawes-Abkommens gezwungen ist, sind der beste Schutz des Auslandes gegen die deutsche Wettbewerbsfähigkeit.

Die Folgen dieser Wirtschaftsbelastung erleben wir. Während in England, Frankreich und Amerika die Wirtschaftslage ebenso wie die der Arbeitsmarkt immer bester werdend sich gestalten, müssen in Deutschland selbst die leistungsfähigsten Betriebe geschlossen werden. Die Handelsbilanz wird in immer steigendem Maße passiv. In der Reichsbahn hat sich das ausländische Kapital eine besonders wirksame Waffe zur Beförderung der deutschen Wirtschaft geschaffen und wendet sie an. Überall in der Welt dienen die Verkehrsanstalten der Wirtschaft und passen sich ihren Bedürfnissen an. In Deutschland hat die Eisenbahn das Ziel, auf Kosten der Wirtschaft Kontributionen einzubringen. Der Güterverkehr ist da-

## Die Unterzeichnung der Locarno-Verträge.

London. (Funkpruch.) Die Unterzeichnung der Locarno-Verträge begann um 12,25 Uhr mittags und war um 12,38 Uhr beendet.

London. (12,45 Uhr deutscher Zeit.) Eine große Volksmenge war in Whitehall versammelt, um dem Eintreffen der Delegierten und ihres Stabes zu der Zeremonie der Unterzeichnung im Auswärtigen Amt beizuwohnen. Die italienische Delegation trat als erste ein, es folgten die Mitglieder des englischen Kabinetts, ihnen schlossen sich Briand und die belgische Delegation an. Luthers und Stresemanns Ankunft wurde von der verammelten Menschenmenge mit Beifall begrüßt. Premierminister Baldwin betrat das Auswärtige Amt unauffällig durch einen Nebeneingang.

### Der Empfang der deutschen Delegation in London.

London. Die deutschen Delegierten, die gestern nachmittag in London eingetroffen sind, wurden bei ihrer Ankunft auf dem Victoria-Bahnhof von dem deutschen Botschafter Dr. Schamer und dem englischen Botschafter in Berlin Lord d' Abernon, von Chamberlain, Sir William Trentell sowie Mitgliedern des Diplomatischen Korps empfangen. Reichsaußenminister Dr. Luthers und Reichsfinanzminister Dr. Stresemann wurden von Chamberlain auf herzlich begrüßt. Chamberlain ging dann zu dem Wagen der belgischen Delegierten und begrüßte sie ebenfalls. Alle Delegierten wurden von der Menge lebhaft begrüßt.

Nach der Begrüßung begaben sich die Delegierten zu den Wagen und fuhren in ihre Hotels. Chamberlain war die Liebenswürdigkeit und Freundschaft, die er ihnen über ganz die Fahrt als er die einzelnen ihm bekannten Herren begrüßte. Die Überfahrt nach England verlief bei schönstem Wetter und in voller Harmonie. Sanderwilde, der Führer der belgischen Delegation, gab der deutschen Delegation ein Mitgefallen. An Bord befand sich übrigens auch ein Detachement englischer Truppen, die aus Köln abtransportiert worden waren.

### Briand in London eingetroffen.

London. Die französische und die tschechoslowakische Delegation trafen gestern in London ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von Chamberlain empfangen. Briand erklärte einem Vertreter des Reuterschen Büros, es sei die größte Genugtuung seines Lebens, den Vertrag von Locarno im Geiste gegenseitigen Vertrauens und gegenseitigen Wohlwollens zum Frieden zu unterzeichnen. Briand drückte seine Zuversicht aus, daß nunmehr für Europa eine neue Epoche begänne, daß die Wunden des Krieges nunmehr geheilt werden könnten und daß gesunde Zustände in Europa wiederhergestellt werden würden.

### Ankunft der italienischen Delegation in London.

London. (Funkpruch.) Die italienische Delegation unter Führung von Scialoja ist Montag abend in London angekommen.

### Eine Erklärung Beneschs.

London. (Funkpruch.) Dr. Benesch erklärte bei seiner Ankunft in London einem Vertreter des Reuterschen Büros: In meinem Lande wurde das Locarno-Abkommen mit Justriehenheit von der ganzen öffentlichen Meinung angenommen. Ich unterzeichne also mit der ungeteilten Zustimmung meiner Landsleute, ausgenommen die Kommunisten. Das Locarno-Abkommen bedeutet, daß nunmehr die ganze europäische Politik auf zwei Ziele aufbaut: 1. müssen wir möglichst rasch zu einer Einigung mit Rußland kommen, 2. müssen alle Länder West- und Mitteleuropas einschließlich Polens und der Tschechoslowakei sich nunmehr ihren Angelegenheiten widmen, da die wichtigsten äußeren Fragen nunmehr geregelt sind.

her seit Oktober 1924 in ständigem Rückgang begriffen. Nur einige Bahnen für die abnehmende Leistungsfähigkeit der Reichsbahn: Statt 60 000 Lokomotiven und Wagen wie in normalen Zeiten, sind in diesem Jahre noch nicht 5000 der deutschen Wirtschaft in Auftrag gegeben. Teilweise ist man bereits zum Lastwagenverkehr übergegangen. In der Beeinträchtigung der Kreditpolitik der Reichsbahn hat das Ausland die Möglichkeit, seine Anteile über den Ankauf der Vorkaufsscheine zu vergrößern. Wenn in früheren Zeiten, beispielsweise unter der Herrschaft Napoleons I., Kriegskontributionen einströmen wurden, so geschah das durch offene Ausbeutung dieser Lasten. Heute werden die Lasten, die der Feind aus uns herauspreßt, so verwickelt, daß das irreführende deutsche Volk in innerem Hader sich selbst, eine Schicht der anderen, die Schuld an der Verelendung zuschiebt. Der „Vorwärts“ und seine Gesinnungsblätter, die seinerzeit das Dawes-Abkommen, jene Erwerbserkörper des Raubkapitalismus, wie eine Dummelwohlthat gepriesen haben, sagen den Arbeitslosen, dem abgebauten Beamten natürlich nicht, daß mit dem ihm zukünftigen Einkommen die Kontribution an den Feind entrichtet wird, sondern sie benutzen die allgemeine Verelendung zu verführerischen Aufstrebungen. Das politische Gegenstück zum Dawes-Abkommen ist der Locarno-Pakt. Der Deutschland auch politisch

### Das Programm des Unterzeichnungstages.

London. Der Unterzeichnungstag der Verträge von Locarno wird etwa folgendermaßen erfolgen: Kurz nach 10 Uhr vormittags werden die zu diesem Zwecke bestimmten Vertreter der Unterzeichnungsmächte im Foreign Office zusammenzutreten, um die Vollmachten der Delegierten zu prüfen und als gültig anzuerkennen. Um 11 Uhr vormittags versammeln sich die Delegierten zur Unterzeichnung. Die britische Delegation wird an der Spitze des Tisches sitzen. Rechts von Chamberlain wird an der Spitze des Tisches sitzen. Rechts von Chamberlain wird an der Spitze des Tisches sitzen. Die Sitzordnung für die anderen Delegationen wird die gleiche sein wie in Locarno. Nach den einleitenden Höflichkeiten wird der Rechtsberater des Foreign Office erklären, daß die Vollmachten der Delegierten geprüft und in gehöriger Form befindlich gefunden worden sind und daß verschiedene Verbesserungen in den in Locarno paraphierten Verträgen unter Zustimmung der vertragschließenden Mächte in die Abschriften der zur Unterzeichnung vorbereiteten Verträge aufgenommen worden sind.

Hierauf wird der Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain beantragen, daß die Delegierten zur Unterzeichnung der einzelnen Verträge schreiten. Die unterzeichnete Abschrift der in Locarno entworfenen Kollektivnote betreffend den Artikel 16 der Völkerbundscharta wird der deutschen Delegation von Chamberlain überreicht werden.

Nach der Unterzeichnung werden wahrheitsgemäß verzeichnete Anträge gehalten werden. Die Prüfung der Vollmachten der Delegierten wird in einer einleitenden Zeremonie im Foreign Office je eines Vertreters jeder Delegation gemäß der in den Präambeln eines jeden Vertrages oder Konvention getroffenen Bestimmungen stattfinden. Die Verträge und Konventionen werden dann von den Bevollmächtigten in alphabetischer Ordnung nach der transalphabetischen Bezeichnung der Länder unterzeichnet werden.

Nach der Unterzeichnung werden noch weitere Schritte nötig werden. In jedem Verträge ist vorgesehen, daß er ratifiziert werden soll und daß die Ratifikationsurkunden beim Völkerbund in Genf niedergelegt werden sollen. Es ist ferner vorgesehen, daß die Unterzeichneten Originalverträge ebenfalls beim Völkerbund niedergelegt werden, der den Vertragsmächten beglaubigte Abschriften ausfertigen soll.

### Die Feierlichkeiten in London.

London. (Funkpruch.) Nach der Unterzeichnung des Paktes im Foreign Office werden Dr. Luthers und Dr. Stresemann sich im Buckingham-Palast einschreiben. Dann werden sie das Frühstück bei Lady Chamberlain einnehmen. Außer den übrigen Unterzeichnern werden an diesem Frühstück neben anderen Damen auch die Gattin des Premierministers und das Parlamentariermitglied Lady Astor teilnehmen.

Nach dem Empfang der Delegierten durch den König erfolgt eine Besprechung Dr. Luthers und Dr. Stresemanns mit Briand. Morgen nachmittag werden die beiden Führer der deutschen Delegation bei Ramsay MacDonald den Tee einnehmen. Ferner werden, wie schon bekannt, die Delegierten im Lancaster House von Chamberlain und morgen abend in Downing Street von Baldwin bewirtet werden.

### Die Besprechungen der Delegierten in London.

London. (Funkpruch.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph führt aus: Angesichts der Länge der Zeit, die den Delegierten zur Verfügung käme, würden die Erörterungen auf die beiden dringlichsten Fragen beschränkt werden, nämlich, das Datum von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Beendigung der Räumung des Ruhrgebietes. Fragen, die nach der deutschen Auffassung mit einander verbunden seien. Da die deutsche Regierung es schwierig finden wird, vor der Räumung der Kölner Zone in den Völkerbund einzutreten, da sie dies aber sobald wie möglich zu tun wünscht, werde vielleicht angedeutet werden, daß eine leichte Beschleunigung der Räumung wünschenswert sei. Weitere Meldungen an anderer Stelle.

möglichst eng in den Apparat zur Durchführung des Sieges hineinzuzwingen sucht, und der ebenfalls ein Ausfluß der angelsächsischen Unterwerfungsmethode ist, entgegenkommend und der schönen Versprechungen voll in den Formen, unerbittlich in der Sache. Es ist eine Frage der politischen Auffassung, ob die Annahme dieses neuen Systems vorteilhaft oder nicht für Deutschland ist. Nachdem wir uns in folgerichtiger Fortführung der mit der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen eingeleiteten Politik und unter dem Zwange unserer Waffenlosigkeit den feindlichen Unterwerfungsmethoden angepaßt haben, müssen wir versuchen, in zäher, unabhäufiger Arbeit auf dem beschrittenen Wege vorwärts zu kommen. Nicht einer wirklichen Führung unseres Volkes muß es aber sein, den Nebel der schönen Worte und Hoffnungen zu zerstreuen und die Vag Britannice, die Vag Americana, unserm Volke in ihrem wahren Wesen immer wieder vor Augen zu führen, damit es nicht das für uns Deutsche besonders gefährliche Schicksal eines anderen Volkes der Denker und Ideologen, das Schicksal Indiens erleide. Schlimmer als die härteste Sklaverei ist für ein Volk das feilische Sichabfinden mit dem Zustande der Nechtschaffenheit, denn dieses Sichbeugen bedeutet Verwahnung der Nechtschaffenheit.